

Kernenergie und Wahlergebnisse

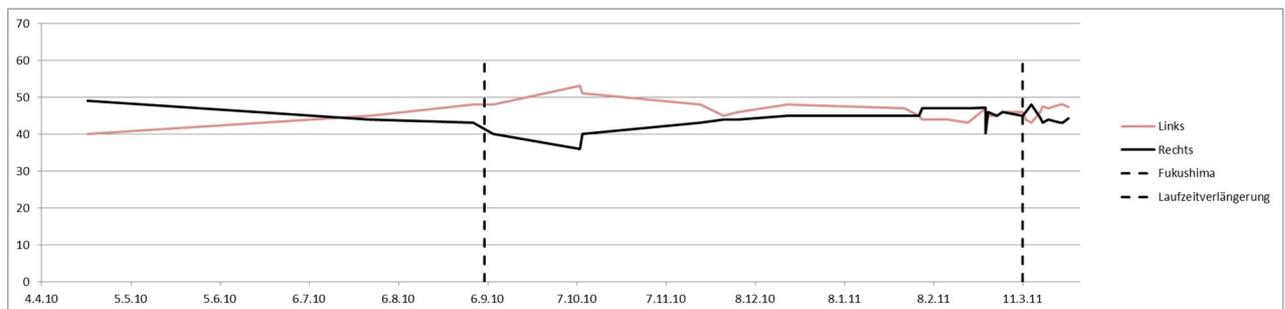
in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz am 27. März 2011

Dr. Gerd Eisenbeiß, 29. März 2011

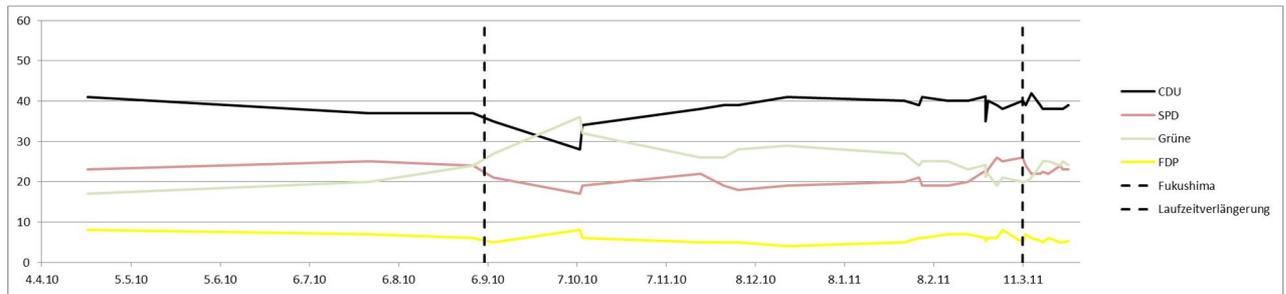
Nimmt man die vielen Umfragen vor der Wahl und die Ergebnisse zusammen, so ergibt sich ein verblüffend kleiner „Fukushima-Effekt“, dessen größtes Opfer die SPD mit 1 bis 3% ist; größter Gewinner sind die Grünen mit 3 bis 4%. Was die Situation insgesamt anbetrifft, so hat die Schwäche der Berliner Koalitionsparteien ebenso wie die der SPD in RP und BW schon länger bestanden: die Kontroverse um die Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke hat über das Jahr 2010 die Grünen vor allem in Baden-Württemberg, wo Stuttgart21 hinzu kam, nachhaltig gestärkt zugunsten der anderen Parteien, auch der SPD.

Die Analyse sagt nichts über die weitere Entwicklung der Parteienpräferenzen, da die fortschreitende Katastrophe in Japan sowohl in Deutschland wie auch in scheinbar stabil zur Kernenergie stehenden Ländern wie Frankreich stärkere Änderungen bewirken kann.

Baden-Württemberg: Zählt man die Lager (SPD+Grüne, CDU+FDP) zusammen, so zeigt sich im Zusammenhang mit der Debatte über die Laufzeitverlängerung (sowie Stuttgart21) eine abnehmende Zustimmung zu Schwarz-Gelb und spiegelbildlich einen Zuwachs bei Rot-Grün. Allerdings scheinen die Verhältnisse über mehr als drei Monate bis zum 11. März, dem japanischen Erdbeben, dicht bei Gleichstand zu stabilisieren; die Erregung über Stuttgart21 ist abgeklungen und auch die Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke hat nicht zu weiteren Verschiebungen geführt. Nach Beginn der Fukushima-Katastrophe verliert Schwarz-Gelb nicht mehr als 2 bis 3%, während Rot-Grün wiederum entsprechend zunehmen und mit einem „Umfrage-Vorsprung“ von etwa 3 bis 5% in die Wahl am 27. März gehen können. Bei der Wahl war der Vorsprung von Rot-Grün dann etwas kleiner als in den letzten Umfragen.



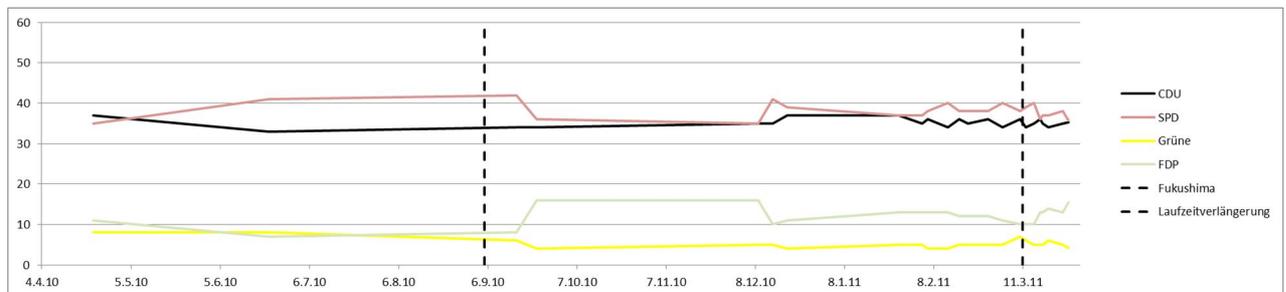
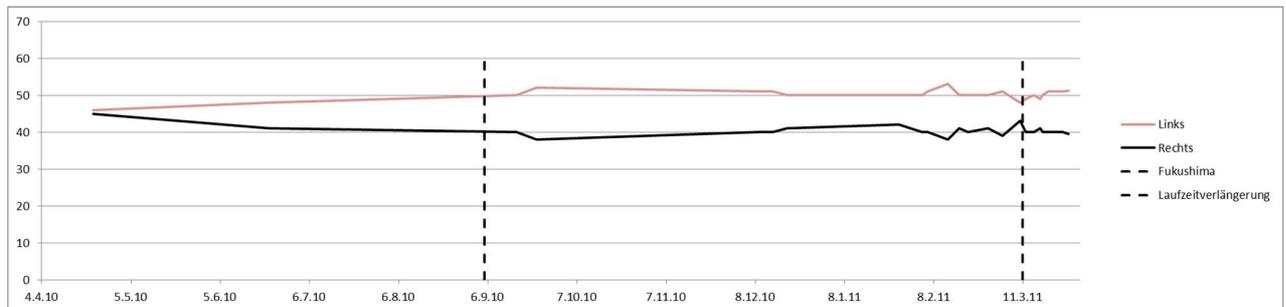
Interessant ist nun die Verschiebungen innerhalb der Blöcke: CDU und FDP haben sich auf der letzten Strecke nach Fukushima verblüffend gut gehalten; ihre Schwäche war schon lange zuvor offenbar. Seit der Kernenergie-Laufzeitverlängerung hat die CDU sogar wieder zugenommen. „Opfer“ der Fukushima-Katastrophe war insofern am meisten die SPD, die ihren Vorsprung vor den Grünen fast schlagartig verlor und bis zur Wahl nicht mehr rückgängig machen konnte; offenbar sind Wähler von der SPD zu den Grünen gewechselt. Es hat den Anschein, dass der Wahltermin für das Gesamtergebnis in doppelter Hinsicht entscheidend war: sowohl für den Sieg von Grün-Rot wie auch für den kleinen Vorsprung der Grünen vor der SPD.



In **Rheinland-Pfalz** ist Ähnliches passiert:

Auch hier ist Schwarz-Gelb seit dem Verlängerungsbeschluss nahezu konstant; dabei hat die FDP kaum noch abgenommen, erst bei der Wahl ist sie definitiv unter die 5% gerutscht. Ein Fukushima-Effekt ist nicht wahrzunehmen!

Allerdings zeigt die ganze Entwicklung seit der Entscheidung zur Laufzeitverlängerung, dass das Kernenergie-Thema jeweils auch hier Wähler von der SPD zu den Grünen treibt.



Die anderen Parteien (incl. Linke und NPD) haben seit Fukushima in den Umfragen einen unveränderten Anteil von etwa 9% in beiden Ländern.

Wenn man die absoluten Stimmen anschaut, stellt man auch bei der CDU **Baden-Württembergs** einen Zuwachs von etwa 170.000 Stimmen fest, die FDP hat fast exakt ebenso viele Stimmen verloren. Auch die SPD hat 140.000 Stimmen mehr als vor 5 Jahren, die Grünen allerdings mit 745.000 den Zuwachsrekord.

Auch in **Rheinland-Pfalz** haben die Stimmgewinne der CDU mit 85.000 nur knapp über den Stimmverlusten der FDP (- 62.000) gelegen; die SPD hat 135.000 Stimmen verloren, während die Grünen auch hier den größten Zuwachs von 212.000 Stimmen erhalten haben.

In beiden Ländern hat also die höhere Wahlbeteiligung vor allem Wähler der Grünen, aber dann auch merklich CDU-Wähler mobilisiert.